

November 2019

## In Bergedorf schaut man hin

### „Vorsicht vor falschen Handwerkern“

Am 30. September 2019 startete eine neue Kampagne der Polizei Hamburg. Schon im Titel wird die klare Aussage deutlich „In Hamburg schaut man hin“, nebenstehend für Sie umgeändert, denn auch in Bergedorf schaut man hin.

Wir wissen, dass die Hamburger aufmerksam sind, wir wissen, dass sie ihre Umgebung aufmerksam beobachten und Unstimmigkeiten recht gut benennen können. Häufig jedoch stellen wir fest, dass Beobachtungen zwar gemacht werden, sich die Bürgerinnen und Bürger aber nicht trauen, uns als Polizei von ihrem Verdacht zu erzählen.



Die Gründe sind vielfältig. Zum einen führt eine gefühlte Unsicherheit in der Zuordnung des Geschehens zu Zweifeln, aufgrund derer man sich für ein „beruhigtes Nichtstun“ im Sinne von „wird schon in Ordnung sein“

entscheidet. Zum anderen schätzt man das eigene Anliegen als zu gering ein und fürchtet, damit den NOTRUF zu blockieren. Natürlich gibt es auch Menschen, die Angst haben, nach einem Polizeieinsatz bei einem „falschen Verdacht“ einen Gebührenbescheid im Briefkasten vorzufinden.

Uns ist wichtig:

Bitte rufen Sie lieber ein Mal zu viel als zu wenig an. Häufig genug hören wir bei der Tatortbesichtigung, dass Zeugen die Täter gesehen haben, aus den oben genannten Gründen aber „lieber nicht angerufen“ haben bzw. ihre Beobachtung als belanglos abgetan haben.

Ja, die 110 ist auch ein Notruf, dieses bedeutet aber nicht, dass diese Nummer nur bei Kriminalfällen wie im Tatort angerufen werden darf. Nein, diese Nummer ist für Sie neben der Rufnummer Ihres zuständigen Polizeikommissariats - in Bergedorf ist es die 040/4286 54310 - Ihre Verbindung zu uns, über die Sie verdächtige oder schwer zuzuordnende Beobachtungen mitteilen können. Wir helfen Ihnen, das Geschehen einzuordnen und geben Ihnen auf Wunsch nach Überprüfung des Hinweises eine Rückmeldung.

Ein Polizeieinsatz nach einem solchen Anruf ist für Sie kostenfrei. Der bewusste Missbrauch von Notrufen spielt im Zusammenhang mit den hier in Rede stehenden Verdachtsfällen keine Rolle.

Die Kampagne wurde gemeinsam mit einer Agentur gestaltet. Besonders wichtig war es, bestehende Fragestellungen zu verschiedenen Delikten aufzugreifen und in ein prägnantes Bildmotiv einzubauen.

Über die Themen „Enkeltrick“ bzw. „Falsche Polizeibeamte“ haben wir in der Seniorenpost bereits berichtet. Verstärkt treten auch falsche Handwerker, Wasserwerker etc. auf, um sich unter einem Vorwand Zutritt zu Wohnungen vorzugsweise von älteren Menschen zu verschaffen und diese zu bestehlen. Das zugehörige Plakat „Handwerker oder Langfinger“ möchte sensibilisieren. Neben den Seniorinnen und Senioren selber sollen auch Nachbarn angesprochen werden, um die aufgeführte Fragestellung zu bewegen und falschen Handwerkern das Handwerk zu legen.



Hinterfragen Sie Ihnen unbekannte Arbeitseinsätze von Handwerkern in Ihrem Wohnumfeld. Ein gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit!

Präventionshinweise finden Sie unter [www.polizei.hamburg](http://www.polizei.hamburg) oder nachstehend:

- Wurden Ihnen die Handwerker von Ihrem Vermieter angekündigt? Häufig gibt es hierfür Aushänge im Treppenflur.
- Liegt der angebliche Notfall, z.B. ein Wasserrohrbruch oder ähnliches tatsächlich vor? Fragen Sie im Zweifel bei Nachbarn...
- Wenn Personen angeblich beauftragt wurden, bei Ihnen Wartungs- oder Reparaturarbeiten durchzuführen, so fragen Sie unter einer Ihnen bekannten Telefonnummer bei der zuständigen Stelle oder Ihrem Hausmeister nach.
- Lassen Sie sich immer den Dienst- oder Unternehmensausweis zeigen und nehmen Sie sich Zeit, diesen sorgfältig zu prüfen (Druck? Foto? Stempel? Abgleich mit Personalausweis?).
- Nutzen Sie die Servicenummern der unterschiedlichen Unternehmen. Bitte suchen Sie sich diese selbst aus dem Telefonbuch oder dem Internet. Echte Handwerker haben Verständnis für Ihre Vorsicht.
- Ziehen Sie im Zweifel Ihre Nachbarn oder andere Vertrauenspersonen hinzu!
- Achten Sie bei Einlass darauf, die Wohnungstür hinter dem eingelassenen Mitarbeiter zu schließen. Es könnte heimlich jemand Zweites folgen!
- Zahlen Sie nur dann Geldbeträge, wenn Sie sich vergewissert haben, dass die Person zum Einzug des Bargeldes berechtigt ist! Nutzen Sie lieber die Möglichkeit der Überweisung.
- Wichtig: Echte Handwerker fragen niemals nach Geldverstecken oder nach PIN-Nummern.

**Im Zweifel: Rufen Sie die Polizei unter 110!**

## Mit der „Weissen Liste“ das richtige Krankenhaus finden

**Wer für eine Operation oder Behandlung ins Krankenhaus muss, sollte nicht einfach das nächstgelegene wählen, sondern sich vorab gut über die Qualität von Kliniken informieren. Damit können unnötige Risiken vermieden werden. Das unabhängige Vergleichsportal „Weisse Liste“ veröffentlicht offizielle Krankenhaus-Qualitätsinformationen im Internet und erleichtert mit Hilfe von Filtern die Auswahl.**

In deutschen Krankenhäusern kommt es häufig zu vermeidbaren Komplikationen und Todesfällen, auch weil viele Kliniken zu wenig Erfahrung mit planbaren Operationen haben. In Krankenhäusern, die bestimmte Eingriffe häufig ausführen, gibt es weniger Komplikationen und Todesfälle als in Kliniken, die deutlich geringere Fallzahlen aufweisen. Das Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) hat 2016 für eine Studie der Bertelsmann Stiftung berechnet, dass in Deutschland pro Jahr rund 140 Todesfälle bei Hüftoperationen vermieden werden könnten, wenn die Operationen nur in Kliniken mit mehr als 176 Fällen durchgeführt würden. Die Realität sieht jedoch anders aus: Im Jahr 2014 wurden an 311 Kliniken weniger als 50 dieser Operationen erbracht. Auch bei Prostata-Entfernungen sind die Fallzahlen in etlichen Häusern gefährlich niedrig. Von den 414 deutschen Kliniken, die diese Operation vornehmen, machten dies 43 seltener als fünfmal im Jahr. Das Risiko des Eingriffs ist beträchtlich: Viele Männer leiden nach einer Prostata-Operation unter Impotenz und Inkontinenz.



**Die Beispiele zeigen: Für Patienten lohnt es sich, eine gut geeignete Klinik mit großer Erfahrung auszuwählen** und im Zweifel lieber etwas weiter zu fahren. Auch Freunden und Verwandten, die Besuche abstatten wollen, darf eine etwas längere Anfahrt zugemutet werden. Schließlich geht es um die Gesundheit des Patienten. Konsequenterweise nur spezialisierte Kliniken aufzusuchen, würde übrigens für die Patienten in Deutschland keineswegs deutlich längere Fahrtzeiten bedeuten. Berechnungen zeigen, dass sich für die meisten die durchschnittliche Fahrzeit nur um zwei bis fünf Minuten verlängert.

Studien und Befragungen zeigen auch, dass Patienten zu wenig auf Fakten zur Qualität achten. Teils, weil sie schwer verständlich sind, teils aber auch, weil sie „ihrem Krankenhaus“ in der Nähe die Treue halten wollen oder den Empfehlungen von Bekannten folgen. Selbst wer gute eigene Erfahrungen mit einem Krankenhaus gemacht hat, sollte sich bei einem neuen Behandlungsanlass entsprechend neu informieren. Denn die Spezialisierung und die Erfahrung eines Krankenhauses kann von Fachgebiet zu Fachgebiet und von Operation zu Operation sehr unterschiedlich sein.

### **Weisse Liste zeigt die für einen Behandlungsanlass geeigneten Krankenhäuser**

Die Weisse Liste hilft auf [www.weisse-liste.de](http://www.weisse-liste.de) Patienten bei der Auswahl eines passenden Krankenhauses. Sie können ihren Behandlungsanlass mit ihren Worten eingeben und erhalten dazugehörige Qualitätsinformationen. Grundlage sind die gesetzlichen Qualitätsberichte der Krankenhäuser, aus denen ermittelt wird, inwieweit die Klinik geeignet ist. In der Weissen Liste sehen Sie auch, welche Erfahrungen andere Patienten während eines Krankenhausaufenthalts gemacht haben. Dazu werden Patienten der Krankenkassen AOK, der BARMER und KKH nach ihrem Krankenhausaufenthalt befragt.

Mit rund einer Million Bewertungen, die mehrfach jährlich aktualisiert werden, ist dies die größte Patientenbefragung Europas.

Die Weisse Liste ist ein Projekt der Bertelsmann Stiftung. Strategische Partner und Co-Initiatoren der Weissen Liste sind die Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen. Die Verbände begleiten das Projekt mit Blick auf die Interessen von Patienten und Verbrauchern. Das Angebot ist gemeinnützig, kosten- und werbefrei. Neben der Krankenhaussuche gibt es auch eine Arztsuche.

### **Tipp: So nutzen Sie die Weisse Liste:**

- 1. Geben Sie auf [www.weisse-liste.de/krankenhaus](http://www.weisse-liste.de/krankenhaus) ihren Behandlungsanlass ein** (wählen sie ggf. aus den dann erscheinenden Vorschlägen aus). Geben Sie zusätzlich einen Ort ein und passen Sie ggf. den Umkreis an. Die Datenübertragung ist verschlüsselt.
- 2. Die geeigneten Krankenhäuser sind nun auf einen Blick auf einer Landkarte erkennbar.** Je größer und dunkler die Markierung einer Klinik ausfällt, umso größer ist die Behandlungshäufigkeit und die Patientenzufriedenheit. Ein Häkchen-Symbol hebt ggf. Kliniken hervor, die definierten Qualitätskriterien entsprechen.
- 3. Qualitätsfilter anklicken.** Für viele Behandlungsanlässe können sie selbst mit einem Klick einen „Qualitätsfilter“ setzen. Dann werden nur noch Krankenhäuser angezeigt, die diverse fachliche Mindestanforderungen gleichzeitig erfüllen. Dazu gehört bezogen auf den Suchanlass die passende technische und personelle Ausstattung, Daten zur Patientensicherheit und Hygiene, Ergebnisse zu gesetzlichen Qualitätsindikatoren, Daten zur Behandlungshäufigkeit sowie die Patientenzufriedenheit.
- 4. Nach Fallzahl sortieren. In der Regel zeigen sich dann deutliche Unterschiede.** Ein Krankenhaus mit hoher Fallzahl hat größere Erfahrung mit Ihrem Behandlungsanlass und oft eine bessere Behandlungsqualität.
- 5. Bei Krebserkrankungen auf zertifizierte Krebszentren achten.** Die Weisse Liste zeigt an, ob eine Klinik ein zertifiziertes Krebszentrum hat. Kliniken ohne Zertifikat können über die Filterfunktion ausgeblendet werden.
- 6. Mit einer Checkliste der Weissen Liste können Sie ihren Krankenhausaufenthalt gut vorbereiten.** Sie steht kostenlos zum Download bereit.



*Johannes Strotbek*

*Johannes Strotbek  
Senior Projektmanager*

*Weisse Liste gemeinnützige GmbH  
Werderscher Markt 6 | 10117 Berlin*

*Telefon: +49 30 275788-320 | Fax: +49 30 275788-330*

*E-Mail: [johannes.strotbek@weisse-liste.de](mailto:johannes.strotbek@weisse-liste.de) | [www.weisse-liste.de](http://www.weisse-liste.de)*

**Impressum** die Bergedorfer Seniorenpost ist ein Informationsblatt des Bezirks-Senioren-Beirates Bergedorf. Weidenbaumsweg 21, Eingang C, 2. OG, 21031 Hamburg. ☎ 42891 3044 oder außerhalb der Sprechzeiten ☎ 42891 2093 E-Mail: [seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de](mailto:seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de)

Redaktion: K. Rogalski-Beeck

*Die unabhängige Interessenvertretung  
der älteren Generation*